

Wer will was an der Talstraße?

Stellungnahmen, Streit, Anträge – ein Versuch, das Chaos zu ordnen

Ratingen. Zur Zukunft der Sportplätze Auf der Aue und vor allem an der Talstraße hat es in den letzten Wochen so viele Stellungnahmen von nahezu allen politischen Gruppierungen wie auch von Bürgergruppen gegeben, dass kaum noch jemand den Überblick hat, wer was will. Schon gar nicht ist klar, was für ein Beschluss am Ende herauskommt, denn ausgerechnet die CDU hat sich noch nicht deutlich zum Thema geäußert. In der herrschenden Gemengelage ist jedoch eine Ratsmehrheit ohne die Christdemokraten nicht in Sicht. Ein Versuch, die Dinge ein wenig zu ordnen:

Die Ausgangslage

Vor etlichen Jahren schon wurde das Schicksal der beiden Sportplätze scheinbar besiegelt. Als der Beschluss zum Bau der neuen Bezirkssportanlage an der Anger (heute bekannt als Sportpark Keramag) fiel, geschah dies mit der Perspektive, dass drei bestehende Sportstätten dadurch ersetzt werden: Friedrich-Mohn-Straße (vollzogen, auf dem in Privatbesitz befindlichen Fußballplatz tut sich aber nichts, außer, dass er sich zum Wildkräuterbiotop entwickelt); Talstraße und Auf der Aue. Die Erlöse aus der geplanten Bebauung sollten den Sportpark Keramag mitfinanzieren.

Dann kam der Sportentwicklungsplan, den der Rat in Auftrag gegeben hatte und der nach Fertigstellung durch ein Fachinstitut mehr als ein Jahr lang vom Bürgermeister zurückgehalten wurde. Es gibt hier eine klare Interessenkollision. Während der Sportentwicklungsplan den Erhalt der Sportplätze Talstraße und Auf der Aue empfiehlt, will Pesch am Wohnungsbau festhalten. Zeitgleich mit dem Sportentwicklungsplan, der vor wenigen Wochen endlich auf den Markt kam, präsentierte die Verwaltung auch gleich einen Bebauungsplanentwurf für die Talstraße/An der Lilie. Dagegen wehrt sich eine Gruppe von Anwohnern – zuletzt mit einem Bürgerantrag, der die Vertagung des Tagesordnungspunktes in der letzten Sitzung des Bezirksausschusses Mitte nach sich zog. Dieses Vorgehen sorgte für zusätzlichen Ärger. Und wie sehen die politischen Fraktionen die Sache? Fangen wir mit der klarsten Position an:

Die SPD

Die Sozialdemokraten wollen bauen, und zwar Sozialwohnungen. „Bezahlbares Wohnen ist das große Thema, in dem sich in Ratingen endlich etwas bewegen muss“, sagt der Fraktionsvorsitzende Christian Wiglow. „Ratingen muss eine Stadt sein, in der alle Menschen leben können.“ Wiglow führt ins Feld, dass der Bestand an Sozialwohnungen in unserer Stadt in den letzten 25 Jahren um fast zwei Drittel zurückgegangen ist. 60 bis 70 Wohneinheiten seien laut überschlägiger Rechnung der SPD auf dem Sportplatz in Ratingen-Süd möglich, und dabei soll sogar noch eine Fläche für den Schulsport übrig bleiben, die außerhalb der Schulzeiten auch von nicht im Verein organisierten Freizeitsportlern benutzt werden kann.

Die Grünen

Die gleiche Position nehmen auch die Grünen ein. Sie seien „einstimmig“ für den Bau von geförderten Wohnungen, wird in einer Pressemit-

teilung betont, was ein wenig auffällig ist und damit zusammenhängen könnte, dass bei dem einen oder anderen Grünen doch zwei Herzen in der Brust schlagen. So war der Fraktionschef der Öko-Partei, Hermann Pöhlings, jahrelang Vorsitzender des Stadtsportverbandes, und bei früherer Gelegenheit wurde er nicht müde zu betonen, wie wichtig der Sportentwicklungsplan sei. Passagen aus Pöhlings erster Stellungnahme zur Talstraße lesen sich nun wie eine Ausflucht. So moniert er, dass in der Planungsgruppe, die für den Sportentwicklungsplan gebildet wurde, der „nicht organisierte, spontane Sport unterrepräsentiert“ gewesen sei. Bei genauerer Betrachtung offenbart sich die (unfreiwillige) Komik dieser Argumentation. Denn der „unorganisierte Sport“ ist ja per Definition... nun ja, eben „unorganisiert“. Da hätte man zu gern gesehen, wie er hätte „repräsentiert“ werden können. Durch Jogger Hinz oder Walker Kunz? Aber egal, darauf kommt es für die Grünen gar nicht mehr an. Denn so gut die Ziele der möglichen Sportentwicklung in Ratingen in dem Plan auch dargestellt seien, so müssten sie sich doch „konkurrierenden Zielen“ unterordnen, zum Beispiel dem geförderten Wohnungsbau.

Die FDP

Zu gänzlich anderen Ergebnissen sind die Liberalen gekommen. „Auf einer zweitägigen Klausurtagung“, wie in der FDP-Pressemitteilung hervorgehoben wird, haben sie aktuelle Projekte der Stadt Ratingen auf links gedreht. Was die Sportplätze angeht: Deren Bebauung lehnt die FDP-Fraktion „rundweg“ ab. Die logische Begründung: Einmal bebaut, seien die Flächen für den Sport verloren. Damit stehen die Liberalen im Einklang mit dem Sportentwicklungsplan, der ja ebenfalls die Erhaltung der Sportplätze empfiehlt. Wer aber nun glaubt, die Liberalen fänden den Plan gut, liegt weit daneben. Vielmehr lehnen sie die Schlussfolgerungen der Fachplaner ebenso „rundweg“ ab wie die Bebauung. Wer sich hier jetzt gar nicht mehr auskennt, sollte ein paar Zeilen in der Mitteilung der FDP weiterlesen, dann stößt er auf eine mögliche Erklärung. Da wird der stellvertretende Fraktionsvorsitzende Jürgen Stuers mit den Worten zitiert: „Dieser von der Bürger-Union initiierte Plan ist das Papier nicht wert, auf dem es gedruckt ist.“ Für alle, die in der Ratinger Lokalpolitik nicht so zu Hause sind: Für die FDP ist prinzipiell alles, was von der Bürger-Union kommt, bäh.

Die Bürger-Union

Könnte natürlich trotzdem gut sein, dass am Ende FDP und Bürger-Union einträchtig

gegen die Sportplatz-Bebauung stimmen. Denn die BU spart nicht mit Kritik an Bürgermeister Klaus Pesch und dessen Vorgehen in der Sportplatzfrage. Und sie verteidigt den Sportentwicklungsplan gegen alle Kritik. Die recht weit reichenden Bebauungspläne der Verwaltung lehnt die BU ab, ob das für jegliche Bebauung gilt, ist nicht ganz klar. Auf jeden Fall hält es die Wählerinitiative für dringend geboten, über die formulierten Ziele der Sportentwicklung breit zu diskutieren. Eine erste Debatte zur Talstraße wäre in der letzten Sitzung des Bezirksausschusses Mitte möglich gewesen, zahlreiche interessierte Bürger waren gekommen. Doch dann setzte der Vorsitzende Erhard Schneider (CDU) den Punkt ausgerechnet wegen eines Bürgerantrags ab. Da dieser zuerst beschieden werden müsste, könne nicht beraten werden. Die Bürger-Union protestierte vehement, und natürlich zu Recht. Denn wenn das rechtskonform wäre, könnte jeder Tagesordnungspunkt im Rat und seinen Ausschüssen nach Belieben torpediert werden. Bei dem Punkt ging es auch im Hauptausschuss am Dienstag letzter Woche hoch her. Die Vertagung wurde damit verteidigt, dass sie nicht aus formalrechtlichen Gründen erfolgt sei, sondern aus inhaltlichen. Man wolle sich erst mit dem Bürgerantrag befassen. Es bleibt jedoch der schale Beigeschmack, dass so viele Bürger umsonst in die Sitzung des Bezirksausschusses gekommen waren. Sie hätten doch zu gern die Positionen der Fraktionen gehört. Nun soll das Thema im nächsten Jahr unter großer Bürgerbeteiligung diskutiert werden.

Und die CDU?

Aus welchem Grund auch immer Erhard Schneider den Tagesordnungspunkt im Bezirksausschuss abgesetzt hat – man kann sicher davon ausgehen, dass ihm der Bürgerantrag als Vorwand gerade recht kam. Denn noch ist völlig unklar, in welche Richtung die CDU in dieser Frage segelt. Einerseits tendiert sie wohl, schon aus wirtschaftlichen Gründen, zu einer Bebauung. Andererseits hat sie es definitiv nicht eilig. Unter den möglichen Wohnbauprojekten in Ratingen hat für die CDU das WoGeRa-Vorhaben an der Hans-Böckler-Straße eindeutig die erste Priorität – allein schon wegen der Tiefgarage. Im Ratinger Süden dürfte noch einiges Wasser den Schwarzbach hinabfließen, bis (vielleicht) die Bagger anrücken. es